

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bolkwerk, Bolkme, Kierspe, Gahnhof, Kierope, Rönshof, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 281

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkassier abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, 1. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Hg., Reklamzeile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ usw.

1915

Kriegs-Chronik

Wichtige Tageereignisse zum Sammeln.

28. November: Die Kämpfe an der Küstenländischen Front dauern fort. Alle Anstrengungen der Italiener blieben vergeblich. Die Österreicher halten alle Stellungen fest in ihrer Hand. — Österreichische Truppen sehen siegreich den Vormarsch gegen Montenegro fort. — An der Front sehen die Engländer ihren Rückzug unter dem Druck der türkischen Verfolgung fort.

29. November: Auf der Westfront lebhaftere Artillerie- und Fliegeraktivität. — Die Verfolgung der Serben wird fortgesetzt. — Auf dem serbischen Kriegsschauplatz sind 502 Geschütze erbeutet, darunter viele schwere.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit dem 1. Dezember tritt die Bekanntmachung betr. die Höchstpreise für Leder in Kraft. Diese Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 %, den Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 % überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Zugleich werden bestimmte Lederarten beschlagnahmt, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichtererei oder Gerbervereinigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder- und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Lederarten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung.

+ Dem Reichstage ist eine neue Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges zugegangen. Die neue Denkschrift behandelt die Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, die vom Reiche oder unter seiner Mitwirkung in den letzten drei Monaten auf kriegswirtschaftlichem Gebiete getroffen sind, indem sie in übersichtlicher Darstellung die einschlägigen Gebiete der Volkswirtschaft in zehn Gruppen betrachtet. Die Denkschrift hebt besonders hervor, daß angesichts dieser Erscheinung mit wachsender Genugtuung darauf hingewiesen werden kann und muß, daß auch nach den Ergebnissen der letzten Monate in Deutschland von einer Nahrungsmittelnot, d. h. von einer wirklich bedrohlichen Knappheit an Lebensmitteln auf keinem Gebiete der Volksernährung die Rede sein kann.

+ Über die Beschlagnahme von Schlaf- und Pferdebedecken herrschen noch immer unklare Vorstellungen. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß die nach dem 1. Oktober 1915 hergestellten Decken der Beschlagnahme nicht unterliegen, wenn sie weniger als 1250 Gramm wiegen oder kleiner als 180×130 Zentimeter sind. Demgegenüber wird

darauf hingewiesen, daß sämtliche am 1. Oktober 1915 in der Herstellung befindlichen und künftig herzustellenden Decken und Deckenstoffe beschlagnahmt werden und zwar in dem Augenblick, wo sie abgewebt den Webstuhl verlassen. Dabei ist es gleichgültig, in welchen Mengen, Größen und Gewichten ihre Herstellung erfolgt.

+ An der Eröffnungssitzung des Deutsch-Österreichisch-ungarischen Wirtschaftskongresses, die in Dresden stattfand, nahmen sämtliche sächsischen Minister teil. Ein Vertreter des türkischen Botschafters aus Berlin und der Legationsrat Anastasowitsch, Vertreter des bulgarischen Botschafters in Berlin begrüßten die Erschienenen. Beide gaben im Auftrag ihrer Chefs der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen auch für die Türkei und Bulgarien von Erfolg und Wert sein möchten. Es wurden Begrüßungs-telegramme an den König von Sachsen, an Kaiser Wilhelm und an Kaiser Franz Joseph I. geschickt. Nach Ansprache des Vizepräsidenten Baasche, des Präsidenten Dr. Vogel und des Vorsitzenden des Deutsch-Österreichischen Wirtschaftsverbandes Friedmann hielt Professor Kobatisch, Sekretär des Niederösterreichischen Gewerbevereins, einen Vortrag über die Neugestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn. Er meinte, es sei nicht damit getan, eine allgemeine Vorzugsbehandlung ohne gemeinsame Handelspolitik einzuführen, es müsse vielmehr durch Vertrag eine gemeinsame Handelspolitik eingeführt werden und ein gemeinsamer Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Staaten erfolgen.

+ Eine verstärkte Betätigung der größeren Stadtgemeinden auf dem Gebiet der Schweinefleischversorgung wird von landwirtschaftlicher Seite als zweckmäßig empfohlen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zu erleichtern. Den Gemeindeverwaltungen wird nahegelegt, daß sie eine Brücke geschäftlicher Verständigung mit Schweinezüchtern und Schweinefleischhändlern errichten mögen, einer Aufgabe, die nicht nur in den Bereich kommunaler Fürsorge gehört, sondern auch, wie praktische Erfahrung zeigt, sehr wohl sich ausführen ließe. So hat die Elbinger Stadtverwaltung mit verschiedenen Schweinefleischhändlern für die nächsten acht Monate einen Lieferungsvertrag über 1600 Schweine abgeschlossen. Die Stadt liefert den Mästereien Roggenstroh zu Vorzugspreisen und empfängt als Gegenleistung die Schweine, deren Fleisch von den örtlichen Schlachtern zu festgesetzten Höchstpreisen verkauft werden soll. Dadurch werden die übermäßigen Preisaufschläge der Großhändler vermieden. Die Kommunen, so meint der Ratgeber, müßten in Anbetracht der Futtermittelknappheit ihrerseits um die Beschaffung von Futtermitteln sich bemühen, indem sie auf eine bessere Verwertung der massenhaften Abfallstoffe aus den Schlachthäusern und Einzelhaushaltungen hinwirken.

Rumänien.

+ Die Eröffnung des rumänischen Parlaments gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den König Ferdinand, der mit fester Stimme die Thronrede verlas, in der es u. a. heißt: „Meine Staaten sind in den Kampf eingetreten und haben so dem Konflikt eine wachsende Ausdehnung gegeben. Ich bin überzeugt, daß Sie nach wie vor die Bedürfnisse unseres teuren Heeres erfüllen werden, daß sich stets der Liebe und des Vertrauens des Landes würdig zu zeigen wußte und auf das

mehr als je die Stellung begründet ist, die Rumänien gebührt.“ Die Nationalisten, die eine Kundgebung in der Kammer für die Teilnahme Rumäniens am Kriege auf Seiten des Bivervandes geplant hatten, nahmen davon Abstand und beteiligten sich an der Subjig für den König.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: eine Änderung der Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 4. November 1915 und eine weitere Änderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915.

Berlin, 29. Nov. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird im Reichstage erst am 10. Dezember das Wort zu längeren Darlegungen über die schwebenden Fragen nehmen.

Berlin, 29. Nov. Der preußische Landtag wird, wie verlautet, zum 11. Januar einberufen werden.

Wien, 29. Nov. Hier laufen Gerüchte um von einer Umbildung des Kabinetts. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der Leitung einzelner Ressorts Veränderungen unmittelbar bevorstehen.

Paris, 29. Nov. Der ehemalige Ministerpräsident Senator Sarrien ist 75 Jahre alt, gestorben. Er hat seinerzeit als Justizminister unter Briand die Revision des Drenfuhprozesses durchgeführt.

Paris, 29. Nov. Der neue Präsident von Haiti, Dartiguenave hat der französischen Regierung sein Bedauern wegen der jüngsten Vorkommnisse auf Haiti ausgesprochen. Er ist darauf von der französischen Regierung anerkannt worden.

Gabre, 29. Nov. Drei belgische Delegierte, darunter der Finanzminister, sind nach New York zu Verhandlungen über eine belgische Kreditoperation abgereist.

Rom, 29. Nov. Nach einmonatiger Untersuchung wurde eine Anzahl von Neutralisten, die im Mai Kundgebungen gegen den Krieg veranstaltet hatten, freigesprochen. Das Urteil erkannte, wie Kundgebungen für den Krieg gestattet seien, so müßten auch solche gegen den Krieg gestattet werden.

Von der russischen Grenze, 29. Nov. Wie die Petersburger Zeitung „Den“ meldet, soll Ritzner demnächst in Petersburg eintreffen und sich von dort nach dem Hauptquartier zum Zaren begeben.

Von der russischen Grenze, 29. Nov. „Nowoje Wremja“ meldet auf Grund diplomatischer Informationen, ein Eingreifen Italiens auf dem Balkan sei nicht zu erwarten.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. November

Westlicher Kriegsschauplatz.

Prizren besetzt. — 4000 Serben gefangen genommen.

Die Gefechtsaktivität blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Ulrike erkannte Baron Gerlachs Wappen. Als sie es mit erklärlichem Interesse genauer betrachtete, mußte ihr auch die darunterstehende Schrift in die Augen fallen. Wie gut kannte sie dieselbe aus den Briefen, die Felix von Zeit zu Zeit an ihren Vater richtete. Heute erst hatte ihr Graf Bernhard in großer Freude den sie so beglückenden Brief zu lesen gegeben, in dem Felix seinen Besuch für die nächsten Tage anmeldete. Auch dieses Blatt mochte ein früherer Brief Gerlachs an ihren Vater sein. „Wo hast du das hübsche Bild her, Leon?“ „Ich habe es gefunden, gib es wieder her.“ „Aber wo, Herzogen?“ „Nun, in Mamas Salon, ich darf da alles nehmen.“

Jetzt will Leon aber Bonbons haben, Ulla, und das Bild auch.“

Ein unangenehmer Schreck durchzuckte Ulrike. Also ein Brief des Geliebten an Melanie, die sie oft im stillen um solche Freundschaftszeichen beneidet hatte. War er wirklich nur der Ausdruck verwandtschaftlicher Zuneigung? — Ihr Herz schlug unruhig, jeder Puls rief „überzeuge dich!“

„Wenn die Gräfin ihn so achtlos in ihrem Salon liegen ließ, so enthält er gewiß nichts, was nicht alle Welt, also auch ich, lesen könnte.“ Klügelte sie weiter.

Es stimmte ihr dennoch unsicher vor den Augen, als sie diese wieder auf das Briefblatt heftete; denn ihr Stolz schaute sich irgendwelche Angelegenheit Melanies zu beachten. Dieser tastende Blick hing aber gleichwohl wie gebannt an dem Schreiben, und als er nun verlangend schärfer wurde, da standen die ersten Zeilen in furchtbarer Klarheit vor ihm, und Ulrike las:

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können —“

Weiter kam sie nicht, denn eine große körperliche Schwäche überwaltete sie plötzlich. Sie fühlte den Boden unter ihren Füßen wanken, haltlos lehnte sie sich gegen die Balustrade der Treppe.

„Ulla, du siehst jetzt noch viel häßlicher aus,“ rief da Leon und schlug nach ihr. „Leon mag dich nicht mehr, gib mein Bild her, Mama schenkt mir Bonbons.“

Die grausamen Kinderworte rüttelten sie aus ihrer Schwäche auf. Sie zwang die verjagende Kraft zurück — jetzt mußte sie den Brief völlig lesen.

Mechanisch griff sie in die Tasche; sie fand da eintige Stücke Zucker, die sie ihren Lieblingspferden zu spenden vergessen. Leon war leicht damit beschwichtigt.

„Gehe nun zu Ingo,“ bat sie tonlos, „ich bringe euch später mehr, das Bild mußt du mir lassen.“

Und während das Kind zufrieden davontrottete, eilte sie in ihr Zimmer und las dort mit einer an Irrsinn grenzenden Verzweiflung folgendes:

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können, beschwöre ich Dich, mir noch ein letztes Mal zu helfen. Ein Jahr und länger habe ich wie ein Heiliger gelebt, meinem Versprechen gegen Ulrike getreu. Aber ich bin nur ein Mensch; fern von ihr, schwächte sich ihr geistiger Einfluß ab, und die Versuchung siegten. Warum auch verhängte sie diese endlose Prüfungszeit über mich! Ach, daß sie, die völlig Arglose, mich besser erkannt und nicht für unselbstbar gehalten hätte; ich würde vielleicht den Mut gehabt haben, ihr meine großen Fehler zu bekennen, und es wäre besser gewesen! Mich aber vor einem Mädchen, das ich nicht liebte, und welches in ihrer Herzenstauschung mich zum Gott erhob, zu demütigen, das vermochte ich nicht. Trotz der besten Vorsätze konnte ein Mann wie ich solcher Aufgaben nicht gewachsen sein, und daran tragen die ungeliebten Verhältnisse wohl die meiste Schuld. Ohne Mittel, mir das Leben erträglich zu gestalten, ohne jede Berufsarbeit, die alle die öden Stunden ausgefüllt hätte, war ich dem Sterben nahe vor Lebensüberdruß und Langeweile. Ich nahm endlich meine Zuflucht zum Spiel, um hierdurch die Mittel zu besseren Zerstreuungen zu erhalten, und tat es mit wechselndem Glück.“

Die geringen Summen, welche Du mir sandtest, waren ja nur ein Tropfen auf heißem Stein, das wirst Du Dir selbst sagen müssen. Ich habe Ehrenschulden, die ich nicht tilgen kann. Tritt Du noch einmal für mich ein, Melanie, oder Du treibst mich zu einer Verzweiflungstat. — Schicke mir sofort fünftausend Taler; es muß Dir auf irgendeine Weise gelingen, denn in kurzer Zeit erhältst Du ja alles verdoppelt zurück. Noch wenige Tage, und ich bin am Ziel; Du kannst mich nicht dichter vor dem rettenden Hafen scheitern lassen wollen. Um alter Zeiten willen mußt Du mich retten. Wie es mich düstert, die Millionen zu genießen, nachdem ich zwei Jahre lang einem Bettler gleich gedauert! Fürwahr, ich habe sie mühevoll genug verdient. Melanie, ich hoffe auf Dich, Dein Gewissen wird Dir sagen, daß Du mich retten mußt.“

Ulrike hatte geendet. Sie wurde nicht ohnmächtig, sie schrie nicht auf in ihrer Herzensqual; aber ihr Gesicht

glich einem Medusenantlitz, es war wie versteint in Ekel und Haß und Verzweiflung.

„Welch unsagbares Grauen!“ rief sie endlich schauernd. „Ich werde ihn nie wieder los, diesen Ekel vor seiner schamlosen Lüge. Wie widerst es mich jetzt an, das Himmelsglück, das jetzt beschmückt, zertrümmert vor mir liegt!“

Aber sie ließ sich nicht duldsam zerbrechen. Ihre tiefe, reine Liebe hatte sie weich und demütig gemacht; gegen die unverdiente Vernichtung aber wehrte sich das zuckende Herz und schrie nach Vergeltung.

„Sie sollen fallen!“ rang es sich ächzend aus ihrem blassen Munde, und sie ging harten, unbarmherzigen Schrittes in das Privatzimmer ihres Vaters, den sie dort vor dem Schreibtisch sitzend fand.

Er schrak zurück vor ihrem grauenhaft entstellten Antlitz.

„Lies,“ sagte sie dumpf, den verhängnisvollen Brief vor ihm ausbreitend. „Deine Gattin ist eine Elende, und Felix der Erbärmlichsten einer. Ich habe ihn geliebt und geehrt, wie nichts sonst auf Erden, während es ihn nur nach meinem Golde gelüstete, das ihn zur ehrlosesten Lüge gegen mich trieb. Er zerstörte leichtfertig mein Lebensglück und hat auch deinen Frieden vernichtet. Rache uns beide, kein Rhoda läßt sich ungestraft beleidigen.“

Graf Bernhard schaute mit so unglaublichem Staunen in das qualverzerrte Gesicht seiner Tochter, daß Ulrike ihm unsicher den Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit von der Stirn las.

Ein schattenhaftes Rächeln irrte um ihre Lippen. „Fürchte nichts, Papa, ich verstehe mein Elend grausam klar. Und nun, um unserer Ehre willen, lies den Brief des Barons an deine Frau.“

Ohne Mitleid, starr, unbeweglich, verharrte sie, als er ihrem zwingenden Gebote Folge leistete, nur die großen Augen glühten unheimlich in dem steinernen Gesicht.

Langsam las er den Brief, einmal und nochmals. Und nun ließ ein Zittern durch seine Züge, welches die Stirn- adern mächtig aufschwellen ließ; der Brief entglitt seiner bebenden Hand, die haltlos in die Luft griff, und sein schwerer Körper fiel dumpf aufschlagend auf das Parkett.

„Warum bin ich es nicht, die zusammenbricht?“ dachte Ulrike und sah noch immer mit derselben steinernen Empfindungslosigkeit auf den Vater. Aber ihm mußte Hilfe werden; sie stürzte zum Stodenzug, um einen Diener herbeizurufen, da ihre Kraft nicht ausreichte, den Bewußtlosen aufzurichten.

Graf Bernhard wurde auf einen Divan getragen und

Teiles zerpflegt. Diese Großmacht ist England, das also mit Vorbedacht Dum-Dum-Geschosse hergestellt hat. Und die Mächte, die sich mit solchen Unmenslichkeiten befassen, wagen von der „Barbarei“ der Deutschen zu reden.

lokales und Provinzielles.

Salver, 1. Dezember 1915.

Vom Weltkrieg 1914.

2. 12. Der Deutsche Reichstag bewilligt weitere 5 Milliarden Kriegskredit. — Die Österreicher befehlen Belgien. — Die Russen bei Wolbrom (Südpolen) durch die Österreicher zurückgeworfen. — Zusammenkunft Kaiser Wilhelms in Breslau mit dem österreichischen Oberkommandierenden Erzherzog Ferdinand und Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph.

1594 Geograph Gerhard Mercator gest. — 1805 Sieg Napoleons I. über die Russen und Österreicher bei Austerlitz (Dreikaiserschlacht). — 1817 Geschichtsschreiber Heinrich v. Sybel geb. — 1848 Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs I. von Österreich. — 1862 Proklamierung Louis Napoleons als Napoleon III. zum erblichen Kaiser der Franzosen. — 1860 Theolog Ferdinand Christian Baur gest. — 1870 Schlacht bei Wilsers (2. Tag): die Franzosen unter Durot werden von den Sachsen und Württembergern zurückgeschlagen. — Sieg der Deutschen bei Soigny-Bouppr. — 1913 Lustspielbichter Franz v. Schönthan gest.

□ Ein Helfer an fleischlosen Tagen. Die ersten Wochen der Geltung „fleischloser Tage“ haben gezeigt, wie wenig verständnisvoll noch immer viele Hausfrauen den Problemen der Kriegsernährung gegenüberstehen. Sie drängen sich an den Vorabenden der Tage, an denen kein Fleisch verkauft werden darf, zu den Fleischhandlungen, um sich zu versorgen! Ist danach der Appetit der Behörden an den gesunden Sinn der Bevölkerung, auf den Fleischgenuss an zwei Tagen der Woche zu verzichten, vielfach vorläufig vielleicht wirkungslos geblieben, so mag doch nicht gleich von Mangel an vaterländischem Sinn gesprochen werden. Den Frauen, die gegen den Geist der neuen Bundesratsbestimmungen verstoßen, fehlt vielleicht nur noch die Kenntnis angemessenen Fleischersatzes und seiner Behandlung in der Küche; sie glauben nur dann die nötigen Kräfte erhalten zu können, wenn sie sie nach Möglichkeit auch weiter mit den gewohnten Mengen Warmblüterfleisch befestigen. Wissenschaftlich ist längst erwiesen, daß bescheidenere Fleischmengen, als bisher üblich, für die Erhaltung und Entwicklung des Körpers ausreichen, ja, ihre Beschränkung der Gesundheit sogar zuträglich sein würde. Dem Organismus könnte es nur förderlich sein, wenn außerdem der Fleischgenuss viel allgemeiner, als wir es in Deutschland gewöhnt sind, durch Fischgenuss ergänzt würde. Soweit Süßwasser- und frische Seefische nicht massenhaft und wohlfeil genug, um als Kriegsernährung zu dienen, an den Markt gelangen, mögen Klippfische als Helfer benutzt werden. Ihr Gehalt an Nährstoffen ist reich, ihr Preis ganz bedeutend niedriger als der des Fleisches, ihre Verdaulichkeit, auch bei Kindern, bei kränklichen und schwächlichen Personen besser, die Sättigung bei einfachem Verzehr des Fischfleischs mit Kartoffeln, Kohl oder Rüben nicht geringer, die Zubereitungsart einfacher. Besondere Beachtung verdient in jetziger Zeit der Vorzug der Klippfischkost, daß sie auch ohne Verwendung von Fett schmackhaft und abwechslungsreich gestaltet werden kann.

— * Ziehung 5. Klasse 232. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittags-Ziehung vom 29. Novbr. Es fielen 15000 Mark auf Nr. 102 210, 10000 Mk. auf Nr. 139 153 173 183, 5000 Mk. auf Nr. 145 572 188 212, 3000 Mk. auf Nr. 4036 13 773 20 981 24 710 30 299 31 050 41 971 43 616 46 688 49 517 51 076 64 111 64 876 66 991 68 150 74 806 84 014 84 779 91 208 97 956 109 297 109 432 110 943 112 126 114 196 122 893 123 425 129 340 130 090 130 108 135 402 146 563 168 215 170 000 183 536 187 835 192 099 195 618 202 511 208 596 209 398 213 086 217 135 218 835 223 766 229 958 233 638. Nachmittags-Ziehung. 100 000 Mk. auf Nr. 198 125, 15 000 Mk. auf Nr. 14 369, 5000 Mk. auf Nr. 58 363 68 631 198 648, 3000 Mk. auf Nr. 2154 5013 21 484 22 674 23 188 24 360 32 907 51 312 52 538 65 741 74 029 80 816 86 150 90 919 94 848 101 937 102 555 123 377 124 309 124 614 135 040 138 524 149 196 166 097 170 267 171 353 177 885 180 566 181 450 188 128 200 782 203 725 231 488 233 389.

— An den Postkältern wird eine von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkstempel von 5 Pfg. eingeprägt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberfluß von 5 Pfg. für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

* Salver, 1. Dez. Der strenge Vorwinter scheint sein Ende erreicht zu haben. Nachdem in den letzten Tagen die Kälte sich fortwährend steigerte, setzte vorgestern Tauwetter ein, welches die Straßen und Wege zu Eisbahnen gestaltete. Auch heute herrschte noch eine gefährliche Glätte, doch beginnt sich die Gisehicht bereits zu lösen und wird uns nun wohl noch für einige Zeit milderes Wetter bescheeren sein.

+ Salver, 1. Dez. Der Reserv. Aug. Frede von hier wurde im Sept. zum Gestr. befördert und am 25. Nov. wurde ihm die Preussische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Hagen, 30. Nov. Der Kreistag des Landkreises Hagen beschloß auf sein Vorschlagsrecht zu verzichten und den König zu bitten, den jetzigen kommissarischen Landrat Herrn von Trebra zum Landrat des Landkreises Hagen zu ernennen.

Siegen, 29. Nov. Ueber eine Luftspiegelung, die am Sonnabend vormittag von einer Anzahl Arbeiterinnen am östlichen Horizont beobachtet wurde, wird von hier, mit der Versicherung berichtet, daß sich der Vorgang, genau wie nachstehend geschildert, zugetragen habe. Es erschien eine Feuerlinie, die immer größer wurde und zuletzt, wie eine Granate zerplatzte. Diese Erscheinung wiederholte sich öfters. Dann kamen Berge zum Vorschein, in denen sich Soldaten befanden, die gegeneinander kämpften. Auch sah man eine Feuerlinie. Weiter beobachtete man eine Anzahl Krankenschwestern, die einen Berg hinaufstiegen und deren Haube man ganz natürlich erkennen konnte. Darauf zeigte sich ein freier Platz auf dem sich einige Krieger befanden, die in ein kleines Haus marschierten, auch konnte man genau sehen, wie ein Fenster zugemacht wurde. Ferner erschien wieder ein Bergeshügel auf dessen Höhen man drei Soldaten schußbereit liegen sah. Zuletzt erkannte man in einem Berg Laufgräben, durch die mehrere Soldaten hindurchliefen. Dann verschwand die Erscheinung infolge des starken Hervortretens der Sonne.

Bad Deynhausen, 30. Nov. Der aus der Zabernjache bekannt gewordene Baron von Forstner wurde

heute im nahen Hinteln, seiner Heimatstadt beerdigt. Er ist als Hauptmann vor einigen Wochen in Rußland den Heldentod gestorben und seine noch in Hinteln lebende Mutter hatte die Leiche heimholen lassen. Nach seiner ersten Verwundung hatte Leutnant von Forstner im Sommer hier einen längeren Kurzaufenthalt genommen und einen goldenen Nagel zur Fahnenweihe der hiesigen Jungmannschaft gestiftet, die ihm heute in Hinteln das Geleit zur Ruhestätte gab.

Wipperfurth, 30. Nov. Die Menge der Kartoffeln, die dem Pfarrer Wasilak von Landwirten aus der Gemeinde für Krieger- und andere bedürftige Familien umsonst zur Verfügung gestellt wurde, ist auf über 216 Zentner gestiegen.

WTB Elberfeld, 30. Nov. Die in Elberfeld unter der Oberleitung des Syndikus der Elberfelder Handelskammer veranstaltete Sammlung für den türkischen Noten Halbmond und das bulgarische Rote Kreuz haben bisher 64 000 Mk. ergeben, die je zur Hälfte für die beiden genannten Zwecke abgeführt wurden.

Düsseldorf, 30. Nov. Der Handlungsgehilfe Wilh. Wagenschwanz, hatte nachdem er sich durch nächtlichen Einbruch in das Büro einer hiesigen kaufmännischen Firma Geschäftsbriefbogen verschafft hatte auf den Namen der Firma eine Bantanzahlung von 6000 Mk. fälschlich angefertigt und das Geld zu erheben versucht. Das Manöver scheiterte jedoch an der Vorsicht des Bankassiers. Der Schwindler wurde verhaftet.

Naß und Fern.

o Tod des Gründers der heftigen Rechtspartei. Im 69. Lebensjahre starb in Kassel der Führer der heftigen Rechtspartei, Rechtsanwalt Julius Karl Martin. Sein Vater, der letzte Justizminister im Kurfürstentum Hessen, verlor die Ansprüche des letzten Kurfürsten vererblich. Nach seinem Tode führte sein Sohn diesen Kampf weiter und gründete zwecks nachhaltiger Vertretung die heftige Rechtspartei, die jedoch im politischen Leben Kurheffens keine Rolle spielen konnte. Für die Vertretung seiner politischen Grundfätze hat Martin den größten Teil seines Vermögens geopfert.

o Wildschweine am Rhein. Der reiche Bestand an Schwarzwild im Hunsrück hat zu Wanderungen der Wildschweine Anlaß gegeben. Wie früher schon einmal südlich von Mainz wurden jetzt im Westen in dem Waldbestand des Mainzer Willenwördes Gonzenheim, etwa 5 Kilometer vor der Stadt, Wildschweinrudel in Stärke von 15 Tieren angetroffen. Auch in der Umgebung von Wingen wurden Wildschweine in Rudeln beobachtet.

o Verurteilung eines deutschen Kriegsgefangenen. Aus Jekaterinburg wird dem „Ruskaia Wedomosti“ gemeldet: Wegen „Verleitung“ eines russischen Soldaten, sich den Deutschen gefangen zu geben, verurteilte das Bezirks-Kriegsgericht den deutschen Kriegsgefangenen Fischer zu vier Jahren Zuchthaus.

o Russische Studenten als Polizeispiegel. 54 Studentenorganisationen in Rußland haben einen Aufruf gegen die reaktionäre Studentenverbindung des sogenannten „Akademischen Verbandes“, die sich mit Angeberei und Provokation beschäftigt, erlassen. Zahlreiche Mitglieder des Akademischen Verbandes, der mit dem Bogromverband der ecktrussischen Leute Hand in Hand arbeitet, sind gleichzeitig als Spiegel bei der politischen Geheimpolizei tätig.

Grenzen der Lebensmittelteuerung.

Wichtigen der Händler und Verbraucher.

Da Deutschland in Friedenszeiten für mehr als drei Milliarden Mark Lebensmittel (Getreide, Schmalz, Eier, Obst, Kakao und Kaffee) und Futtermittel (Kleie, Reisabfälle, Dörfchen, Palmkerne und Mais) aus dem Ausland bezogen hat und diese Einfuhr durch den Krieg in weitem Maße unterbunden ist, so wäre theoretisch ein zahlenmäßiger Ausgleich schon möglich, wenn die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft um diesen Betrag gesteigert würde oder ein Rückgang im Verbrauch um diesen Betrag durchzusetzen wäre; oder wenn die Steigerung der Erzeugung und die Einschränkung des Verbrauchs gemeinsam die Lücke, die durch die fehlende Einfuhr entstanden ist, ausfüllen würden.

Theoretisch wäre diese Auffassung richtig, praktisch ist die Sachlage aber eine völlig andere, weil der Weg bis zu den theoretischen Zielen kein gerader und glatter ist, sondern durch eingewurzelte Gewohnheiten und liebgewordene Bequemlichkeiten des einzelnen und durch geschäftliche Verhältnisse und Einrichtungen ganzer Geschäftszweige und durch die Unmöglichkeit die Erzeugung sofort zu steigern, versperrt ist und die Überwindung dieser in der Praxis vorhandenen Hindernisse der schnellen Umgestaltung und Überführung auf die durch die Theorie gegebenen Grundlagen entgegensteht.

Alle Teile der Bevölkerung, ganz gleich ob Erzeuger, Händler oder Verbraucher, müssen nun daran mitarbeiten, diese Hindernisse zu überwinden. Die größte Aufgabe fällt hierbei dem Verbraucher zu. Der Verbraucher kann durch das, was er an Nahrungsmitteln verlangt, ganz außerordentlich darauf einwirken, daß wir wirtschaftlich durchhalten: wenn er nämlich diejenigen Nahrungsmittel bevorzugt, die wir zur Verfügung haben, die nach Möglichkeit meidet, in denen eine Knappheit besteht, und diejenigen völlig ausschaltet, in denen ein Mangel vorhanden ist, was er von Fall zu Fall beim Einkauf unschwer sehen wird.

Der Händler muß in seinem Geschäftsbetriebe in gleichem Sinne wirken und sich bemühen seinen Betrieb auf die veränderten Verhältnisse einzustellen. Der Kolonialwarenhändler darf nicht etwa glauben, den Ausfall in seinem Gewinn für fehlende Kolonialwaren allein durch einen erhöhten Verdienst auf die verbleibenden Artikel wettmachen zu dürfen, sondern er muß bemüht sein, durch Aufnahme neuer Artikel, besonders von Landesprodukten, den Ausfall an Verdienst auszugleichen. Dasselbe gilt für den Schlächter und für die große Masse aller Kleinhändler.

Der Verbraucher muß also den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen, indem er Speisezettel, Küche und Haushalt auf die reichlich vorhandenen Nahrungsmittel einstellt und nicht durch Nachfrage nach knappen oder völlig fehlenden Nahrungsmitteln unnötige Schwierigkeiten hervorruft. Der Händler muß dieser Entwicklung durch Umstellen seines Geschäftsbetriebes Rechnung tragen und der Erzeuger darf das Bemühen, die Höhe seiner Erträge zu steigern, nicht aus den Augen lassen.

Bei solchem gegenseitigen Zueinanderarbeiten werden die vorhandenen Schwierigkeiten gewiß leichter überwunden werden, die sich dem völligen Ausgleich in der Ernährung immer noch entgegenstellen. Es wird auf diesen Wegen möglich sein, das zu erstrebende Ziel, die Volksernährung Deutschlands während des Krieges allein durch die Er-

zeugnisse der deutschen Landwirtschaft sicherzustellen, zu erreichen, und wenn dieses Ziel erreicht ist, sind auch die Grenzen der Verteuerung der Lebensmittel erreicht und es ist im Gegenteil ein allmählicher Rückgang der Preise zu erwarten, bis normale Weltmarktsverhältnisse wiederhergestellt sind.

Petroleumersatz.

Wir leben im Zeitalter der Ersatzmittel. Honigpulver, künstliche Eier, Pflanzenfleisch, Butter-Streumittel usw.; alles Tatsachen — keine Zukunftsgebilde — wie Anzeigen in den Zeitungen und die Auslagen in den Geschäften beweisen. Alles, was durch Englands Politik schwer erhältlich ist, wird entsprechend ersetzt. So wird der Aus- hangerungsplan unserer Gegner vereitelt, — wir halten durch!

Aber nicht nur um Lebensmittel handelt es sich. Infolge der lieben Gewohnheiten konnten sich viele Familien, nicht rechtzeitig, d. h. schon vor Jahren, von einem längst veralteten Inventarstück: der Petroleumlampe trennen. Sie beobachten nicht, daß sie Millionenwerte dem Auslande zuführen. Jetzt ist ihnen die Petroleumbeschaffung fast zur Unmöglichkeit geworden und die Notwendigkeit tritt als Erzieherin auf den Plan. Man sucht nach Ersatzmitteln und trennt sich doch ungern von der unnützen Arbeit des Lampenputzens und -füllens. So kam man auf das nicht ungefährliche Spiritus-Blühtlicht, ohne zu bedenken, daß der erhöhte Verbrauch die Kartoffeln, aus denen der Spiritus bekanntlich gewonnen wird, verteuern muß. Zu dem teuren Spiritus aber kommen noch Glüh- strümpfe und Zylinder. So erwählt man als Nothelfer die teuerste Beleuchtungsart, ohne oft an die billigste, welche einen wirklichen Ersatz bietet, zu denken. Diesen billigten, und vor allem dauernden Ersatz bietet uns aber, ohne Nachfüllung oder Bedienung zu erfordern, die völlig ungefährliche elektrische Beleuchtung. Ist schon in Friedenszeiten um die Hälfte billiger als diejenige der überlieferten Petroleumlampe und ist auch im Kriege nicht teurer geworden, kostet jetzt also nur etwa den fünften Teil der Spiritus-Blühtlicht-Beleuchtung. Ist schon aus diesem Grunde ein Anschluß an das Elektrizitätswert empfehlenswert, so wird vor allem die Heimarbeitern nicht länger zögern, wenn sie erfahren, daß an dieselbe elektrische Leitung ein kleiner Nähmaschinen-Motor angeschlossen werden kann, der ihr das ungesunde Treten abnimmt und sie durch schnellere Arbeit leistungsfähiger macht.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

Halle a. S., 30. Nov. Die Saale-Dampfschiffahrt von Halle nach der Elbe mußte gestern infolge des Eisganges früher als in anderen Jahren geschlossen werden.

Wiesbaden, 30. Nov. Die Preisprüfungsstelle der Stadt hat den Wiesbadener Wirteverband ersucht, den Preisausschlag für Bier rückgängig zu machen, da er unberechtigt sei.

Köln, 30. Nov. Im Verfolg der Untersuchung der Millionen-Unterschleife im Schaaffhausenschen Bankverein ist noch ein weiterer Kassierer mit seiner Frau, sowie ein angeheuerter hiesiger Kaufmann verhaftet worden.

Amsterdam, 30. Nov. Der amerikanische Multimillionär Carnegie hat anlässlich seines 80. Geburtstages erklärt, daß er sein gesamtes Vermögen für Wohlfahrtszwecke spenden wolle. Bisher stiftete er 1600 Millionen.

Lugano, 30. Nov. Wie russische Blätter melden, haben die Führer der Saloniki-Expedition die Absicht, die Stadt umfangreich zu befestigen.

Sofia, 30. Nov. Wie der bulgarische Generalstab meldet, zerstörten die Franzosen bei ihrem Rückzug auf das rechte Karpa-Ufer die Bahnbrücke beim Wardar, die Brücke bei Bozerei (9 Kilometer westlich von Kavadar) und die Brücke beim Desilee über die Balastica.

London, 30. Nov. Die Krankheit König Peters von Serbien hat sich so verschlimmert, daß man für sein Leben fürchtet.

Rotterdam, 30. Nov. Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootzerstörer „Fervent“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet.

London, 30. Nov. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, dröhete der serbische Oberst Bassilik von der Front bei Prizrend, man habe beschlossen, sich nach Skutari und Durazzo zurückzuziehen. Die Vorhut der serbischen Truppen habe bereits die albanische Grenze überschritten.

London, 30. Nov. Der französische Dampfer „Algar“ wurde versenkt; acht Personen wurden gerettet, 29 werden noch vermisst. Eine Leiche wurde gefunden. Ferner wurden versenkt der französische Dampfer „Omara“ und der britische Dampfer „Tanis“.

London, 30. Nov. Da die Türken weitere Verstärkungen erhielten, verlegte General Townsend die englische Stellung in Mesopotamien weiter stromabwärts.

Eine Verschwörung in Ägypten.

WTB Rom, 30. Nov. Nach der „Tribuna“ wurde in Kairo eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, den neuen ägyptischen Sultan zu entthronen, die Minister zu stürzen, sowie der englischen Herrschaft ein Ende zu machen. Bisher seien 40 Personen verhaftet und 25 erschossen worden.

bb Berlin, 30. Nov. Der Vol.-Anz. meldet aus Wien: Wie aus Lugano berichtet wird, treffen fortwährend große Truppenmassen in Ägypten ein. Die Stimmung der Eingeborenen wird immer feindseliger. Die Russen sind schwer von einem englandfeindlichen Auftreten zurückgehalten.

Hungerrevolten in Südrussland.

bb Kopenhagen, 30. Nov. In der südrussischen Kreisstadt Medwedow ist es zu heftigen Hungerrevolten gekommen. Die Stadt war von Lebensmitteln entblößt, da seit einiger Zeit alle Zufuhr aufgehört hatte. Die Menge, hauptsächlich Frauen, unter denen sich aber auch mehrere einberufene Landsturmlente angeschlossen hatten, stürmten die Lebensmitteläden und zertrüßten die Einrichtungen. Die Polizei mußte gegen die Menge mit blanker Waffe vorgehen. Mehrere wurden getötet und verwundet. 60 Personen wurden verhaftet.

Bekanntmachung.

Aus der Bürgerschaft sind mir geschenkt worden hauswirtschaftliche Geräte (Ofen, Stühle usw.) für die **leidenden Ostpreußen** überwiesen worden.

Wer beteiligt sich noch mit **brauchbaren** Gegenständen an der Stiftung, damit die Sendung lohnender, die Hilfe wirksamer werde.

Einige Stiftungen bitte ich unter Bezeichnung der Gegenstände bis zum **5. Dezember ds. Js.** schriftlich oder mündlich im Amtshaus Zimmer 6 anzumelden. Es wird dann für Abholung der Gegenstände gesorgt werden.

Halver, den 26. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Landgemeinde Lüdenscheld.

Der Bundesrat hat unter dem 11. ds. Mts. über den Maßstab, nach welchem Kinder, Kranke und stillende Mütter bei der Verteilung der den Gemeinden zur Verfügung stehenden Milchmenge zu berücksichtigen sind, Folgendes bestimmt:

Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und **stillende Frauen** sind mit einem Liter, ältere Kinder mit einem halben Liter, **Kranke** mit der nach ärztlicher Bescheinigung erforderlichen, in der Regel jedoch einen Liter nicht übersteigenden Menge für den Tag zu berücksichtigen.

Sofort die zur Verfügung stehende Milchmenge vorübergehend eine volle Versorgung nach dieser Bestimmung nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr als 2 Jahren — und zwar nach dem höheren Lebensalter abgestuft — entsprechend herabgesetzt werden.

Als Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die im Jahre 1902 und später Geborenen.

Sollte von den hiernach Berechtigten innerhalb der Landgemeinde Lüdenscheld die vorstehend angegebene Milchmenge käuflich nicht erlangt werden können, so ersuche ich bis zum **30. ds. Mts.** schriftlich oder mündlich auf Zimmer 10 des Amtshauses unter Namhaftmachung des bisherigen Milchlieferanten Anzeige zu erstatten.

Lüdenscheld, den 21. November 1915.

Der Amtmann: Stroffer.

Amtsparkasse Halver.

Mündelsicher.

Giro-Konto: Reichsbank Lüdenscheld.

Bank-Konto: Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.

Postsparkonto: Köln Nr. 3835.

Fernsprecher Nr. 1.

Einlagen-Zinsfuß 4 vom Hundert bei tageweiser Verzinsung.

Annahme von Spareinlagen im Kassenraum, Amtshaus, Zimmer 5, bei den Annahmestellen oder im Wege der Ueberweisung durch Giro-, Bank- oder Postsparkonto.

Depositen- und Kontokorrent-Giro- und Scheckverkehr.

Hinterlegungstelle für Wertpapiere. Vermietung von Schrankfächern. Verwahrung von Sparbüchern.

Für den „Kriegshilfsfonds der Gemeinde Halver“ spendeten:

- | | |
|---|--------|
| 1. Herr Lehrer a. D. Friedr. Vormann, Bommert jetzt Bonn | 60 Mk. |
| 2. aus der Sammelbüchse im „Adler“ in Halver | 8 „ |
| 3. Ersaggeld aus einem Vergleich wegen Weidewerfels | 14 „ |
| 4. Herr Landwirt Adolf Schröder in Kirchbühl 1000 Pfd. Kartoffeln | |
| 5. Herr Landwirt N. N. | 30 „ |
| 6. Herr Landwirt N. N. 2. Nate | 20 „ |
| 7. Von einer Dame in Halver | 100 „ |
| 8. Von einem auswärtigen Freunde der Gemeinde | 100 „ |
- Allen Gebern herzlichen Dank.

Halver, den 26. November 1915.

Der Amtmann.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Da die auf Dienstag, den 30. November einberufene Sitzung der Repräsentation nicht beschlußfähig war so wird die nächste

Sitzung

am Freitag, den 3. Dezember nachmittags 3 Uhr im Konfirmandenhaus stattfinden.

Es wird dazu eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Sitzung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sei.

Tagesordnung: 1. Schulstraßenangelegenheit, 2. Annahme des Presbyteriums.

Es scheiden im regelmäßigen Wechsel aus die Herren:

C. Dornbach, Dornbach	C. Wiebusch, Dahlhausen
H. Vogt, Halver	W. Pausberg, Oberahlefeld

Halver, am 30. November 1915.

Der Vorsitzende des Presbyteriums: Große-Dreselhaus.

Höchstpreise für Kartoffeln im Kreise Altena.

Nach den neuerdings erlassenen Bestimmungen des Bundesrats ist eine anderweitige Festsetzung der Höchstpreise für **Kartoffeln** vorgeschrieben.

Unter Aufhebung meiner Anordnung vom 28. Oktbr. ds. Js. wird daher auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. v. Mts., sowie der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Festsetzung von Kartoffelhöchstpreisen von demselben Tage, in Verbindung mit den Vorschriften des Höchstpreisgesetzes vom 4. August v. Js. in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember v. Js. für den **Bezirk des Kreises Altena, den Stadtbezirk Altena ausgenommen, der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel festgesetzt:**

1. bei unmittelbarer Abgabe vom Erzeuger einschl. aller Nebenkosten auf 3,50 Mk. für den Zentner frei Keller und bei Bahnsendungen auf 3,30 Mk. frei Verladestelle.

2. beim Verkaufe durch den Händler in Mengen von 1 Zentner und darüber auf 4 Mk. für den Zentner ab Lager (Laden), einschließlich aller Nebenkosten,

3. beim Verkaufe durch den Händler in Mengen von 1 Zentner und darüber auf 4,15 Mk. für den Zentner frei Keller, einschließlich aller Nebenkosten.

4. beim Verkaufe durch den Händler in Mengen von weniger als 1 Zentner auf 42 Pfg. für 10 Pfund.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf in Mengen bis zu 10 Zentnern einschließlich. Beim Verkauf vom Landwirte im Großhandel (Abgabe von mehr als 10 Zentnern) bleibt der für den hiesigen Bezirk gesetzlich festgesetzte Höchstpreis von 3,05 Mk. für den Zentner frei nächster Bahnstation bestehen.

Die Höchstpreise sind auch vom Käufer einzuhalten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Altena, den 29. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Thomee, Landrat.

Kriegsgemeindepflege Halver.

Die Auszahlung der Unterführung für den Monat Dezember erfolgt an die Berechtigten:

a) im Orte Halver, nur für die erste Monatshälfte am 2., 3. und 4. Dezember; für die zweite Monatshälfte am 16., 17. und 18. Dezember, je in den Vormittags-Dienststunden im Kassenraum des Amtshauses.

b) in den Bezirken Carthausen und Heesfeld am 2. und 16. Dezember vormittags von 9—12 Uhr, im Kontorraum des Fabrikanten Alfred Winkhaus in Deckinghausen.

Halver, den 29. November 1915.

Der Amtmann: Thomas.

Amt Lüdenscheld.

Mahlkarten.

Der Umtausch der Mahlkarten für den Monat Dezember findet am **Freitag, den 3. Dezember d. J.**, im Zimmer Nr. 10 des Amtshauses statt. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Rückgabe der abgelaufenen, mit der vorschriftsmäßigen Bescheinigung des betreffenden Müllers versehenen Mahlkarten.

Veränderungen in der Zahl der zum Haushalte gehörenden Personen sind gleichzeitig bei der Ausgabe anzugeben.

Lüdenscheld, den 29. November 1915.

Der Amtmann: Stroffer.

Delikatessen fürs Geld.

Fleischwaren: Rufsinken, Lachsinken, Schinkenspeck, Cervelat, Bismarck, Bransschweiger Mettwurst, Leberwurst, Fleischkonserven: Schinken in Dosen, Leberwurst, Rotwurst, Kräftfleisch, Zunge, Sülzrippchen, Ragoutfin, Gulasch etc. **Fischkonserven:** Sardinen in Öl, Lachs, Aal, Krabben, Hummer, Appetitsid, Makrelen marin., Delikatessheringe in verschiedenen Saucen, Fischheringe in Remouladenauce, Aal in Gelee, Sardellenbutter, Anchovis-Paste etc., Fleischpasten, Gänseleberpasteten, Fasan-, Wachtele-, Gans-, Reh-Patin. **Obst-Konserven:** Mirabellen, Birnen, Aprikosen, Stachelbeeren, Erdbeeren. **Marmelade, Erdbeere, Himbeere, Aprikosen, Pfannkuchen, Gewürzte Früchte, Apfelkraut, Honig Alle Sorten, Käse, Keks, Spekulatius, Printen, Rumperndel, Schokolade, Kaffee, Tee, Kakao, Jamaica-Rum, Arac, Cognac, Steinhäger, Liköre, Punsch.**

J. W. Junke Wwe., Lüdenscheld.

Telephon 582. Versand nach auswärts prompt

Wasserdichte Militär-Bekleidung

kein Gummibelag, daher vollständige Ausdünstung des Körpers möglich.

Armee-Schutz-Hosen . . . 8.50 u. 12.50

Armee-Schutz-Westen . . . 9.50 u. 11.50

dieselben, warm gefüttert . 14.50

Regenhautmäntel (Fischhaut) 18 bis 38 Mk.

(400 Gramm Feldpostbrief)

Myra Mommer, Lüdenscheld.

Telephon 870.

Prompter Versand nach auswärts.

Das Einrahmen von Bildern

sowie sämtliche Buchbinderarbeiten werden nach wie vor prompt und billig besorgt

Ww. Adolf Rüggeberg, Halver.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Unternähsohlen

für Kinder und Erwachsene in allen Größen wieder eingetroffen und gebe solche zu sehr niedrigen Preisen ab. Ebenso sind die beliebten

Herkules

Sohlenschoner aus reinem Kernleder, fertig zum Aufschlagen für Kinder und Erwachsene stets am Lager. Dieselben eignen sich am vorteilhaftesten für die

K-Stiefel

welche in sehr kurzer Zeit sich allgemein beliebt gemacht haben.

Nur gegen Barzahlung.

Schuhwarenhandlung

Wilh. Bender, Halver.

Habe billig abzugeben:

Eine Partie **Amboffe, Schraubstöcke**, 2 Stück **Maschinenschraubstöcke** für Hobel- und Bohrmaschinen, **Schleif- und Poliermaschinen, Polierscheiben, Filz- und Lappenscheiben, Scheeren** für Hand- und Kraftbetrieb, **schwere Schleifsteingarnitur mit Ringschmierung, Bohrmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb.

Gust. Kreimendahl, Halver

Telefon 43. Maschinenbau und -Handlung. Telefon 43

Damen-Handtäschchen

sind in allen Preislagen wieder vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver i.W.

Udergütchen

in der Nähe von Halver, 15 Morgen groß mit aufstehendem Gebäude, umständehalber sofort oder später preiswert zu verkaufen.

Frau August Cramer Ww. Halver, Berlinerstr. 77.

2—3 jugendliche Arbeiter stellt ein

Heinr. Gierheper, Oberbrügge.

Ein tüchtiger, jüngerer oder älterer

Werkzeugschlosser

sofort gesucht.

Wilh. Förster, Oberbrügge.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Jarius

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Zugl. Preuss. Staatsmedaille.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Halte auf Lager vorrätig:

ausländische Weizenkleie

1a Qualität.

Otto Ohler, Dhl-Rönsahl.

Feinsten, neuen

Zuckerribsenjaft

feinsten, neuer, hellgelber

Colonial-Sirup

Aug. Schäckermann, Halver.

Vierdenversicherung-Gesellschaft Halver.

Am Samstag, den 4. Dez. nachm. 6. Uhr findet im Gasthof zur Post eine

außerordentliche Generalversammlung

statt mit der Tagesordnung:

1. Erhöhung der Versicherungssumme

2. Wahl der Nachgarierungskommission

3. Ev. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Schaltzmüller

Turn-Verein e. V.

Samstag den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Lokale

Hugo Suffer

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der Statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Turnratsmitglieder.

2. Wahl der Revisionskommission u. verschiedener Kommissionen.

3. Verschiedenes.

Die wenigen, noch hier weilenden Mitglieder, wollen vollzählig und pünktlich erscheinen.

Der Vorstand

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver e. G. m. b. H.

Auf Lager vorrätig:

ausl. Weizenkleie, Melasse

Verkauf gegen Barzahlung auch an Nichtmitglieder.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe sämtliche Waren

Haushaltungsartikel

zu alten Preisen ohne Aufschlag, unter andern **Fleischhackmaschinen, Waschkücher, Brühmaschinen u. s. w.**

Gust. Kreimendahl, Halver

Telefon 43.

3.00

So lange der Vorrat reicht, bieten wir unseren Lesern das eben erschienene bedeutende Werk:

Für Vaterland und Ehre

Wahrheitsgetreue Geschichte des großen Krieges 1914/15 mit vielen Berichten und Briefen von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande. Mit vielen Illustrationen nach Photographien aus und hinter der Front.

2 Bände elegant gebunden ca. 1100 Seiten.

Jeder in sich abgeschlossen und auch einzeln erhältlich zum Ausnahmepreis von M. 3.— nur in unserer Haupt-Expedition, Halver und bei unseren Trägern.

3.00